



Worum geht es:

Das Wortspiel „Kreuzweg – Kreuz weg“ teilt diese Einheit in zwei Teile: Zunächst wird die Passions- und Ostergeschichte aus den vorherigen Schuljahren wiederholt und der Kreuzweg Jesu in Gemälden festgehalten und ggf. eigene Texte dazu geschrieben. Die entstandenen Bilder werden zu einem großen Kreuz zusammengebaut und in der Schule aufgestellt. In der Passionszeit wird Woche für Woche ein Bild herausgenommen und an andere Orte „weg-gebracht“, denn Jesus ist nicht am Kreuz geblieben. Er lebt weiter. Wo finden wir ihn heute?

Autorin:

Cordula Vogt
Lehrerin an der Johannes-Maaß-Schule
Wiesbaden
cordula.vogt@wiesbaden.de



Klassenstufe:

Jahrgang 4-6

Stundenumfang:

11 Doppelstunden (kann gekürzt werden)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte von Passion und Auferstehung Jesu in ihren Grundzügen nacherzählen und Symbole passend zuordnen,
- die Passionsgeschichte in Kleingruppenarbeit gestalterisch zum Ausdruck bringen,
- Anteil nehmen am Leben anderer Menschen,
- eigene Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und zum Ausdruck bringen,
- Jesu Auferstehung als sein Weiterleben in unserer heutigen Gegenwart deuten.

Material:

M1 Wortkarten für die Kreismitte

M2 Liedbeispiel zum Projekt

M3 Rondelle – eine Gedichtform für die Grundschule

Acrylfarbe und Leinwände

KREUZWEG – KREUZ WEG

Mit dem Religionsunterricht zu Gast an anderen Orten

Cordula Vogt

Kreuzweg – ein Thema für die Grundschule?

Kreuzweg – das ist der Weg Jesu zum Kreuz verbunden mit Schmerzen und Tod. Kreuzweg – das sind Wege in Kirchen oder in der Natur, die Gläubige über verschiedene Stationen betend beschreiten, um dem Jesus von damals nahe zu sein.

Kreuzweg – ein Thema für die Grundschule? Unbedingt, denn gerade die herausfordernden Themen, zu denen auch „Sterben und Tod“ zählen, locken die Kinder zum Nachdenken und Nachfragen. Sie wollen verstehen, warum der hilfsbereite Jesus, den sie im Religionsunterricht der letzten Jahre kennen gelernt haben, verraten wird, verurteilt und einen so schweren Tod sterben muss. Und noch mehr reizt sie natürlich das Geheimnis der Auferstehung: Jesus lebt weiter. Auch heute bei uns. Doch wo finden wir ihn?

Die vorliegende Unterrichtseinheit versucht eine Antwort darauf zu geben. In ihr wird Kreuzweg ganz wörtlich genommen. Die Lerngruppe macht sich auf den Weg des Kreuzes mit dem Kreuz bis es sich an Ostern verwandelt und eben – weg ist.

Die Idee dahinter

2017 stellte der Künstler Andreas Langkau auf der Insel Borkum zu Aschermittwoch eine Kreuzesinstallation auf: Ein kreuzförmiger Rahmen, den sechs abstrakte Ölbilder in dunklem Blau und Schwarz mit etwas Rot füllten. Aus diesem Rahmen nahm er Woche für Woche ein quadratisches Bild heraus und machte sich damit auf den Weg zu Kreuzweg-Stationen auf der Insel: Er ging ins Krankenhaus, zur Lebenshilfe, auf den Friedhof u. Ä. und verschenkte das Bild mit entsprechenden Gedanken über den Kreuzweg Jesu und unsere Kreuzwege heute. Zu Ostern war das Kreuz weg, nur sein Umriss stand noch in der Kirche. Man konnte durch das Kreuz das Licht sehen. Fotos dieser Installation sehen Sie unter www.kreuz-weg.de.

Diese Idee adaptierte ich für den Religionsunterricht. Ich bastelte aus Dachlatten und Metallwinkeln ein 2,50 m hohes und 1,90 m breites Kreuz, das in 6 Quadrate unterteilt war. In diese Felder passten Leinwände der Größe 60x60 cm. In einfacherer Version wäre auch ein Kreuzesumriss mit Kreide an die Wand gemalt denkbar, in dem man später die entstandenen Bilder aufhängen kann.



Die Materialien der Einheit sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de



Die Materialkosten betragen etwa 150 Euro, die ich über Spenden decken konnte.

Vom Bodenbild zu gemalten Bildern

Es empfiehlt sich die Planung in Doppelstunden. In zwei Unterrichtsstunden tragen die Kinder ihr Vorwissen über Jesu Tod und Auferstehung zusammen. Beginnend beim Einzug in Jerusalem entsteht durch Brainstorming, Erzählen, Hinterfragen und Theologisieren eine Gesamtschau der Passion Christi und seiner Auferstehung.

Aus der Praxis:

In einer Lerngruppe ergab sich aus der Erzählung der Fußwaschung eine intensive Diskussion über die (Gleich-)Wertigkeit der Menschen damals und heute.

Während dieser Phase sammelt die Lehrkraft zunächst Schlagworte auf Wortkarten, die sie in die Mitte legt (M1). In einem zweiten Schritt lässt sie die Kinder mit Tüchern und vorhandenem Legematerial die Geschichte als Bodenbild legen in der Form eines Weges.

Schließlich zeigt sie den Kindern das große Kreuz und die sechs leeren Leinwände, Pinsel und Farben. Hierauf sollen die Geschichte(n) des Bodenbildes gemalt und zu einem Kreuz zusammengebaut werden

In der nächsten Stunde wiederholen die Kinder den im Bodenbild gelegten Weg Jesu ans Kreuz und versuchen, diese Handlung in sechs Abschnitten/ Bildern zusammenzufassen.

Nach Gesprächen und Diskussionen einigen sich die Kinder schließlich auf folgende Einteilung für die Bilder und vergeben jeweils einen Titel (hier in Klammern).

Aus der Praxis:

- Einzug in Jerusalem (Jubel und Freude)
- Fußwaschung (Jeder kann anderen dienen, niemand ist wichtiger als andere.)
- Das letzte Abendmahl (Brot, Wein und Gemeinschaft)

- Verrat und Verhaftung (Freundesverrat)
- Verurteilung und Gang nach Golgatha (Jesus ist König und trägt sein Kreuz)
- Kreuzigung (Es wird bald wieder hell)

Zum Malen werden Gruppen gebildet. Die Kinder entscheiden in der Kleingruppe selbst über das Motiv zu dem von ihnen gewählten Thema. Sie zeichnen mit Bleistift auf der Leinwand vor.

Nach einer kurzen Einweisung in das Material werden die Leinwände mit Acrylfarbe gestaltet.¹

Das fertige Kreuz wird vor Beginn der Passionszeit im Klassenraum oder auf dem Flur des Schulgebäudes aufgestellt. Wenn möglich, bietet sich ein Aufstellen vor einem Fenster an, so dass der Effekt vom Dunklen ins Helle zu Ostern hin gegeben ist. Beginnend an Aschermittwoch wird in jeder Woche der Fastenzeit ein Bild herausgenommen: Kreuzweg – Kreuz weg. Die Lerngruppe bringt das Bild an einen anderen Ort.

Religionsunterricht zu Gast an anderen Orten

An das Borkumer Kunstprojekt anknüpfend stellte sich die Frage: Wo ist der auferstandene Jesus heute zu finden? Die Bilder sollten an Orte gebracht werden, an denen Jesus heute zu Gast ist oder sein könnte. Im gemeinsamen Gespräch werden Ideen gesammelt und diskutiert.

Schon während des Malens in vier Kleingruppen waren die Schüler*innen im Gespräch. Dabei wurde deutlich, dass es weniger die Orte als vielmehr die Menschen dort sind, durch die uns Jesus heute nah ist.

Aus der Praxis:

Wohin gehen wir mit den Bildern, um Jesus heute zu finden? Die Kinder der Lerngruppe hatten folgende Ideen:

- zum Arzt, er hat ja auch Menschen gesund gemacht
- in den Kindergarten, da singen die zusammen und freuen sich
- ins Seniorenheim, damit die dort nicht einsam sind
- zu Pfarrer XY, der ist ja wie ein guter Freund von Jesus
- oder in die Kirche, da ist ja Gott und dann auch Jesus, sein Sohn
- auf den Friedhof, Jesus tröstet die traurigen Familien, von denen jemand gestorben ist
- zu einem Obdachlosen, der auf der Straße wohnt. Wenn der ein Bild von uns bekommt, hat er es ein bisschen schöner und Jesus war ja auch bei Bartimäus (Idee hierzu: Teestube der Diakonie o. Ä.)
- zu meiner Oma, die betet immer zu Jesus
- zu Frau D., die schreibt so tolle Lieder für Jesus und Gott (ehemalige Vikarin)
- zur Tafel, da gibt es Essen für alle. Jesus hat auch gemacht, dass alle satt wurden.

Den Kindern fielen weit mehr als sechs Orte ein, an denen Jesus heute weiterlebt, an denen er zu Gast ist. Die



Entscheidung, wohin wir dann in der Passionszeit Woche für Woche mit unseren Bildern gingen, richtete sich teils nach den Wünschen der Kinder, teils nach organisatorischen Rahmenbedingungen (Fußläufigkeit zur Schule, Terminmöglichkeit während der entspr. Unterrichtszeit).

Gastgeschenke

In der 5. Doppelstunde wird das Kreuz aufgestellt. Die Schüler*innen sehen ihre Bilder im Zusammenhang und entscheiden über die Reihenfolge, in der sie im Rahmen des Kreuzes stecken sowie in welcher sie herausgenommen werden. So sollten zum Beispiel die Kindergartenkinder eher ein farbenfrohes Bild bekommen, während der beginnende neue Morgen hinter den drei dunklen Kreuzen gut in die Friedhofskapelle passte.

Die Termine sind vereinbart. Die Zeit dieser Unterrichtssequenz nutzten wir zur Planung und Vorbereitung der Besuche: Ein Lied aus dem letzten Schulgottesdienst wurde mit neu gedichtetem Text zur gut bekannten Melodie eingeübt: „... dass Ostern werde!“ (M2)

Außerdem bestimmten wir für jeden Besuch zwei Kinder, die das Projekt kurz erläuterten. Sie bekamen vorformulierte Stichpunkte und übten das abwechselnde Sprechen vor dem Rest der Lerngruppe.

Jedes Kind durfte sich nun ein oder zwei Bilder aussuchen und schrieb dazu je ein oder zwei Rondelle² (M3).

Die Besuche an den unterschiedlichsten Stationen hatten folgenden Ablauf: Wir begannen vor dem Kreuz, entnahmen ein Bild, übten das Vorlesen der Gedichte und machten uns auf den Weg, angeführt von zwei Kindern, die das Bild trugen.

An den jeweiligen Orten erzählten wir von dem Projekt, überreichten das Bild, sangen das Lied und trugen die Gedichte vor.

Aus der Praxis:

Stimmen der Kinder auf dem Rückweg: „Ich dachte, es fühlt sich schlecht an, so ein schönes Bild, das ja total viel Arbeit war, herzugeben. Aber es fühlt sich gut an. Die haben sich ja so gefreut.“ (Kindergarten)

„Total cool, dass wir dann auch mal an Orte kommen, wo wir normal gar nicht hindürfen. Es hat sich voll heilig

da angefühlt mit der Stille und dem Licht und so.“ (Friedhofskapelle)

„So müssten wir immer Reli machen. Wir tun echt was Gutes. Hast du gesehen, wie die sich gefreut haben? Da müssten wir jede Woche hingehen und wir könnten mal singen, mal basteln, mal vorlesen und so. Jesus würde das wollen. DER würde da jede Woche hingehen.“ (Seniorenheim)

Im Klassenraum erfolgte eine kurze Austauschrunde und die Planung der kommenden Woche. Die letzte Stunde beendete ich vor dem leeren Kreuz. Der Himmel dahinter war wolkenverhangen und doch strahlte das Licht so durch das Kreuz auf die Schüler*innen herab, dass ich wusste, ein Hauch des großen Mysteriums Auferstehung hat sie erreicht.

Alternative Möglichkeiten

Wer weniger Zeit in die gleiche Idee stecken möchte, kann die Größe der Bilder reduzieren. Wenn zum Wegbringen der Bilder keine Doppelstunden zur Verfügung stehen, wäre eine Variante denkbar, in der man die Bilder ausschließlich innerhalb der Schule verteilt an die Patenklassen, die Sekretärin, die Pausenhalle o.Ä.

Kinder, die nicht gerne malen, könnten in der Zwischenzeit Gedichte schreiben. Denkbar wäre auch Collagen zu kleben oder Fotos zu machen, aus denen das Kreuz gestaltet wird.

In der Corona-Zeit ist der Besuch außerschulischer Orte nicht überall möglich. Alternativ sind Treffen mit Mund-Nasen-Schutz auf dem Schulhof möglich, bei denen die Bilder überreicht werden.

Möglich wäre auch, dass jedes Kind ein kleines Kreuz für sich gestaltet und Woche für Woche ein Bild herausnimmt und verschenkt. Die Erfahrungen werden in der folgenden Religionsstunde ausgetauscht.



¹ Hinweise aus der Praxis: Teller o. Ä. als Mischpaletten verwenden. Acrylfarbe kann nass in nass gemalt werden (auf der Leinwand gemischt), trocknet jedoch schnell. Farbe kann mit Wasser verdünnt werden, es können mehrere Schichten übereinander gemalt werden (insbesondere, falls mal etwas missglückt). Achtung mit der Kleidung: Acrylfarbe wäscht sich nicht wieder aus. Pinsel am Ende sehr gut auswaschen. Sie verkleben sonst.

² Der Name Rondell kommt von Rondo aus der Musik. Es besteht aus einer Überschrift und acht Sätzen, die sich teilweise nach einem vorgegebenen Muster wiederholen. Daher klingen auch ganz normale Sätze in dieser Form recht poetisch.